

zu unterhalten. So wie diesen Fehler die jetzige Gemeindevertretung beklagt, so möchte ich meine Reinsdorfer Ortsgeschichte auch schließen mit einer andern Klage, in welche alle Bewohner lebhaft einstimmen, und das ist die, daß Reinsdorf noch heute jeder Bequemlichkeit bezüglich des Bahnverkehrs entbehrt trotz aller Anstrengungen, welche seitens der Gemeinde gemacht worden sind, und, daß die Reinsdorfer Bewohnerschaft wohl Vieles

hat, was Fortschritt bedeutet, Post, Apotheke, Arzt, Telegraph, Telephon, etc. aber in dem Punkte hinter vielen Orten der Umgebung zurücksteht, daß, während diese Orte elektrisch nach Zwickau fahren, die Reinsdorfer zu Fuße in die Kreisstadt wandern müssen. Möge es, wenn nicht uns, so unsern Nachkommen vergönnt sein, sich auch nach dieser Seite des Fortschritts von Reinsdorf zu erfreuen.

Kröhne, Pfarrer.

### Quellen.

Dr. Herzog: Chronik der Stadt Zwickau. Krenzig, Album der ev. Geistl. Sachsens. Die Reinsdorfer Kirchenbücher.



## Die Parochie Wildenfels.

Wildenfels liegt fast genau in der Mitte zwischen den beiden Städten Zwickau und Schneeberg. Wie sein Name besagt, ist es auf einem Felsen erbaut, der an vielen Stellen der oberen Stadt zu Tage tritt. Dieser Felskegel erhebt sich in einem kesselförmigen Thale. Wildenfels ist mithin, obwohl selbst auf einem Berge liegend, nach allen Seiten von Höhenzügen umgrenzt. — Aus alten Zeiten haben sich eine Menge Bezeichnungen von Straßen und Ortsteilen erhalten, die durch die offiziellen, amtlichen Bezeichnungen der Gegenwart nicht verdrängt werden konnten.

Auf dem eigentlichen Felsen liegt nach Westen zu das uralte Schloß, seit 1602 bewohnt von den Erlauchten Grafen zu Solms-Wildenfels. — Nach Osten zu liegt die neue Schule und das Rathaus (früher Stadthaus genannt). Zwischen dem Schloß und der neuen Schule liegt die sogenannte „obere Stadt“ mit den Gebäuden des Königlichen Amtsgerichts, der Kirche und der Pfarre.

Außerdem sind auch die Abhänge des Felsens und das ihn von allen Seiten umgebende Thal bewohnt. Das Thal, westwärts unmittelbar unterhalb des Schlosses, grenzt an die ersten Häuser der Parochie Schönau an. Dieser Ortsteil führt im Volksmunde die Bezeichnung „Tempel“ (Tümpel?). Vom Tempel aus führt eine ziemlich steile (die

Wiesenburger) Straße, im Volksmunde: „Leihkaufgasse“ genannt, zum Marktplatz der oberen Stadt. Kurz vor ihrer Einmündung in den Marktplatz finden sich in einem Hohlwege zur Zeit noch deutlich erkennbare Reste der alten Stadtmauer und eines jetzt zugemauerten Stadthores vor. — Vom Markte führt die Lindenstraße (im Volksmunde „Lange Tränke“ genannt) hinab in das südliche Thal, welches der Zschokner, an Forellen reiche Bach durchströmt. Im Thale gabelt sich der Weg; der östlich führende bringt uns zu dem im Volksmunde mit „Weinleite“ bezeichneten Ortsteile. Terrassenförmig angelegte Fluren rühren noch davon her, daß früher dort thatsächlich Wein angebaut worden ist. — Der südöstlich weitergehende Weg bringt uns zu dem vom Volksmunde „Goldecke“ genannten Ortsteile.

Während nach Norden, Westen und Süden zu der Fels steil abfällt, verflacht er sich allmählich nach Osten zu. Im östlichen Thale befinden sich nur einzelne Bauerngüter. Im nördlichen Thale liegt, unmittelbar an die Parochie Härtensdorf angrenzend, der Ortsteil „Friedrichsthal“, welcher Name geschichtlich erklärt werden kann. Er hat seinen Namen seinem Gründer zu verdanken (wie Heinrichsort, Friedrichsgrün usw.), nämlich dem Grafen Joh. Friedrich Solms um 1650. Dieser Ortsteil war stets nach Wildenfels eingepfarrt, bildete aber bis zum 27. Januar